

# Der Gesellschafter

## Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold Nagolder Tagblatt

Gründungsdatum 1836

Verlag von Georg Lohmeyer & Co. (Erl. Lohmeyer) Nagold, Braunsberg für die Schriftleitung R. Weigmann

Donnerstag den 4. August 1921

Veröffentlichung im Oberamtsbezirk. — Wochensatz nach dem Tarif für die Verlagsbranche.

Das Blatt enthält in jeder Nummer eine ausführliche Nachrichtenübersicht, die den Lesern eine übersichtliche Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse des Tages bietet.

Telegraphische Adressen:  
Gesellschafter Nagold.  
Verlag Nagold.  
Stuttgart 5111.

95. Jahrgang

Mr. 179

### Spaniens marokkanische Sorgen.

Die Grenzschwierigkeiten, die hauptsächlich Spanien in Marokko betreffen, können für das ohnehin nicht allmächtige Kabinett unter Umständen verhängnisvoll werden. In Tanger ist der französische Einfluss stark im Wachsen. Obwohl der Madrider Vertrag von 1912, der die französisch-spanische Grenzverhältnisse in Marokko regelt, Tanger internationalisierte und 1914 ein weiteres Abkommen die Kapitalbereitstellung für den Bau des Hafens zwischen den einzelnen Mächten abgrenzte, hat es Frankreich festgesetzt, ein recht einschneidendes Sonderabkommen mit seinem Schutzbündnispartner Marokko, dem Sultan von Marrakesch, zu schließen, das England, vor allem wegen der Spanier auf das lebhafteste herabschreitete. Bei weitem schlimmer als diese diplomatische Niederlage ist die tatsächliche Katastrophe, die die spanischen Truppen unter General Espinosa in der Nähe von Melilla erlitten haben. Seit Jahresenden haben sich die Spanier in diesem Ort, ebenso wie in Ceuta und Tetuan niedergelassen und fast ebensolange haben sie sich gegen die stets zu wilden Überfällen gerichteten Angriffen der Marokkaner zu verteidigen gehabt. In dem bereits erwähnten Vertrag von 1912 erkannte Frankreich das Vorkommen Spaniens über die Region Marokkos an, und nach im Oktober schon es den im Innerland von Tanger operierenden Spaniern gestattet zu sein, einen großen Erfolg zu erringen, als sie die bisher unzugängliche Stadt Scheschuan besetzten.

Was den kürzlich gemeldeten Aufständen vorantreibe, ist bisher noch unklar, da die Spanier, sich in raschem Wechsel folgenden Regierungen wenig Interesse daran boten, ihre durch die Fragen der inneren Politik schon so sehr erschütterte Lage noch durch weitere Schwierigkeiten in Marokko zu verwickeln. Seit 1918 hat Spanien nicht weniger als 1400 Millionen Pesetas für die marokkanischen Expeditionen in Marokko ausgegeben, der Handel mit dem spanischen Jenseit Marokkos hat aber kaum mehr als 30 Millionen erreicht, ein Umstand, der von den Gegnern der Regierung zum Ausgangspunkt militärischer Angriffe benutzt wurde. Im vergangenen Monat beim Abschluß der spanischen Kriegskammlinien aus Anlaß der letzten Ereignisse mitteilte, spanische Eingeborenen haben im Gebiet von Tetuan ein Regiment von 2000 Mann zu bilden, deren Bedeutung General Espinosa offenbar unterschätzte. Er schickte eine Abteilung Kavallerie und Infanterie nach Sidi Barrani. Inzwischen aber warfen sich mehrere tausend Einwohner gegen die Spanier in Ceuta. General Espinosa trat mit einem Regiment zu Hilfe, konnte aber die Position nicht mehr retten, und beging dann, wie erinnerlich, mit seinem gefolgten Generalstab Selbstmord. Diese Vorfälle haben in Spanien bezweifelt die Aufmerksamkeit hervorgerufen. Nach den letzten, allerdings unkontrollierten Nachrichten soll sich die Lage etwas gebessert haben. Soviel ist aber klar, daß Spanien vor neuen kampfgeistigen Strafexpeditionen steht, deren bleibender Erfolg keineswegs sicher ist, und daß alles Hoffen auf einen Frieden an der marokkanischen Küste der Marokkaner Frankreichs zugute kommt, denen die Spanier fort schon von jeder ein Dorn im Auge sind. (Zeit. 31.)

### Der Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Die Neuregelung vom 1. August ab.

Durch das Reichsgesetz vom 11. Juli 1921 über die Einkommensteuer und Arbeitslohn ist der bisherige Steuerabzug vom Arbeitslohn einer Neuordnung unterzogen worden. In nachfolgenden geben wir eine Übersicht über die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich wichtigen Bestimmungen, die mit dem 1. August d. J. in Kraft treten:

1. Neben den durch Gesetz vom 21. Juli 1920 — unter Wegfall der Unterscheidung zwischen ledigen und unehelichen Arbeitnehmern — erwachsen Ermäßigungen (4 M für den Tag, 24 M für die Woche und 100 M für den Monat, die auch für die zur Erhaltung gültige d. Gehalts des Arbeitnehmers gelten, sowie für jedes zur Unterhaltung gehörende minderjährige Kind 8 M für den Tag, 36 M für die Woche, 150 M für den Monat) tritt vom 1. August 1921 an, soweit Abzüge gemäß § 13 des Einkommensteuergesetzes schon in der Zeit vom 1. April 1921 bis 31. Juli 1921 berücksichtigt worden sind, bei dem nach dem Fortfall der vorerwähnten Beiträge für berechnenden Steuerbeträge von 10 vom Hundert eine weitere Ermäßigung ein und zwar:
  - a) um 0,60 M täglich,
  - b) um 3,60 M wöchentlich,
  - c) um 15 M monatlich etc.

Beispiel: Arbeitnehmer, verheiratet, mit 4 Kindern.  
 Wochenlohn . . . . . 350 M  
 Davon abzugsfrei  $2 \times 24 + 4 \times 36$  . . . . . 192 M  
 Rest 158 M  
 Hier von 10 vom Hundert . . . . . 15,80 M  
 Hier von ab zur Abgeltung der Abzüge nach § 13 E.-St.-G. . . . . 8,60 M  
 Demnach einzubehalten 12,20 M

2. Sind Abzüge nach § 13 des Einkommensteuergesetzes in der Zeit vom 1. April 1921 bis 31. Juli 1921 nicht berücksichtigt worden, so betragen die Ermäßigungen für den

in der Zeit vom 1. August 1921 bis 31. Oktober 1921 gezahlten und bis 31. Oktober 1921 fällig gewordenen Arbeitslohn:

- a) 1,40 M täglich,
- b) 8,40 M wöchentlich,
- c) 35 M monatlich.

Bei den nach dem 31. Oktober ersolgenden Lohnzahlungen kommen nur noch die einfachen Abzüge — 0,60 M, 3,60 M oder 15 M in Frage. (Die Schenkung fällt von da ab fort.)

Beispiel: Verheiratet, zwei Kinder, Wochenlohn 280 M.  
 a) für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober 1921:  
 Wochenlohn . . . . . 280 00 M  
 Davon abzugsfrei  $2 \times 24, 2 \times 36$  . . . . . 120 00 M  
 Rest 160 00 M  
 Hier von 10 vom Hundert . . . . . 16,00 M  
 Davon ab zur Abgeltung der Abzüge nach § 13 E.-St.-G. . . . . 8,40 M  
 einzubehalten 7,60 M

b) für die Lohnzahlungen nach dem 31. Oktober 1921:  
 10 vom Hundert . . . . . 16,00 M (a. o.)  
 Davon ab zur Abgeltung der Abzüge nach § 13 E.-St.-G. . . . . 3,60 M  
 einzubehalten 12,40 M

3. Der Erlaß vom 25. August 1920, wonach besondere Entlohnungen für Überstunden vom Steuerabzug freigestellt waren, ist aufgehoben worden. Vom 1. August 1921 ab unterliegen auch die aus der Bestimmung von Überstunden, Überstunden, Sonntagsarbeit und sonstiger über die regelmäßige Arbeitszeit hinausgehenden Arbeitsleistungen erzielten Löhne dem Steuerabzug.

4. Dagegen sind vom 1. August 1921 ab nicht mehr vom Arbeitslohn abzugsfähig:  
 a) Krankentagezulagen usw.,  
 b) sonstige Abzüge, insbesondere für Werbungskosten.  
 In den Fällen jedoch, in denen Arbeitnehmer von dem Finanzamt eine Bescheinigung darüber erhalten haben, daß beim Steuerabzug höhere Abzüge als 1800 M jährlich zu berücksichtigen sind, treten diese höheren Abzüge an Stelle der oben genannten Beiträge, ein Doppelabzug ist nicht gestattet.

5. Den unehelichen ledigen Arbeitnehmern ist von dem Arbeitgeber bei jeder Lohnzahlung 10 vom Hundert des Arbeitslohnes einzubehalten mit der Wirkung, daß bei Lohnzahlungen nach dem 31. Juli bis 31. Oktober 1921 sich der einzubehaltende Betrag aber bei dem Fortfall der Abzüge zum 1. August 1921 um 0,40 M für je zwei angefangene oder volle Stunden und bei Lohnzahlungen nach dem 31. Oktober 1921 um 0,15 M für je zwei angefangene oder volle Stunden ermäßigt.

Beispiel: Uneheliche Arbeitnehmer mit  $3 \frac{1}{2}$  Stunden Arbeitszeit und 19 M Lohn:  
 einzubehalten 10 vom Hundert . . . . . 1,90 M  
 davon ab zur Abgeltung der Abzüge nach § 13 des E.-St.-G. in der Zeit vom 1. Aug. 1921 u. 31. Okt. 1921 0,80 M  
 einzubehalten 1,10 M

In der Zeit nach dem 31. Oktober 1921 gehen von 1,90 M nur noch  $2 \times 15 = 0,30$ , so daß 1,60 M einzubehalten sind.  
 6. Bemerkung noch, daß die einzubehaltenden Steuerbeträge nach § 46 Schluslog nicht mehr auf volle Mark, sondern auf 10 Pfennig nach unten abgerundet sind, z. B. 35 Pfennig auf 30 Pfennig.

### Kleine politische Nachrichten.

**Unterbrechung der deutsch-französischen Verhandlungen.**  
 Paris, 3. Aug. Der „Le Temps“ meldet: Die Beratungen zwischen deutschen und französischen Sachverständigen sind unterbrochen worden. Sie werden erst nach der Eröffnung des Obersten Rates wieder aufgenommen, d. h. nach Erledigung der obersten Friedenfrage.

**Die Tagesordnung der Entente-Konferenz.**  
 Paris, 2. Aug. Nach dem Echo de Paris wird die Tagesordnung der am kommenden Montag in Paris beginnenden Konferenz des Obersten Rates die folgenden 8 Punkte umfassen: 1) Entsendung von Beobachtern nach Oberschlesien, 2) Festsetzung der deutsch-polnischen Grenze in Oberschlesien an Hand der Volksabstimmung, 3) die seit März und April in Ansehung b für haben wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen, Frankreich beantragt die Aufrechterhaltung, England ihre Aufhebung, 4) die Urteile gegen die Kriegsverantwortlichen im Revisor'sche, 5) Maßnahmen, um dem wirtschaftlichen Elend in Rußland entgegenzuwirken, 6) Entsendung einer Kommission zur Durchführung einer wirtschaftlichen Kontrolle, 7) Orientfragen, 8) die albanische Frage.

### Skeptiz in London.

London, 3. Aug. Aus Mittellondon führender politischer Persönlichkeiten Englands über die Gesamtsituation, die die Konferenz des Obersten Rates am 8. August bringen könnte, ist zu entnehmen, daß nach wie vor ein innerer Gegenstand zwischen der englischen und italienischen Wirtschaft und der französischen Wirtschaft Deutschland gegenüber besteht.

Man glaubt, daß die Kreise, die hinter Schand stehen, jetzt die Gelegenheit für gekommen erachten, alles auf die oberste politische Karte zu legen, um dann überhaupt freie Hand zu erhalten und aus irgend einem Grunde den Einmarsch in das Ruhrgebiet doch zu unternehmen.

**Das Gutachten des italienischen Kommissars.**  
 Berlin, 3. Aug. Aus Rom wird gemeldet: Im ausständigen Austausch in Rom wurde gestern die oberste politische Frage besprochen. General de Marini brachte in seiner Ansprache, daß die unterirdischen Schätze in Oberschlesien durch ganze Gebiete reichlich und einen technischen Zusammenhang des Industriegebietes herstellen, der eine Teilung unmöglich mache. 90 Prozent aller Bergwerke und Fabriken seien außerdem im Besitz von Deutschen. Das einzige Resultat, das Italien aufnehmend zu empfehlen gemacht ist, besteht in der Zuerkennung des Grenzgebietes bei Wagnitz an Polen.

**Französische Hehlungen.**  
 Berlin, 3. Aug. Pariser Zeitungen berichten, daß der französische Außenminister die Weidung erhalten habe, der Wähler des Reichstages Paris dazu sei ein deutscher Oberster namens Joliffe, 21 Jahre alt. Diese Nachricht widerspricht den bisher vorliegenden Ergebnissen der Untersuchung vollständig.

**Der Flüchtlingstrom aus Oberschlesien.**  
 Berlin, 3. Aug. Nach Meldungen aus Oppeln sind in der letzten Woche über Oppeln wieder 2580 Flüchtlinge aus Oberschlesien in das Reichgebiet gefahren.

**Tschechische Wünsche nach deutschem Gebiet.**  
 Berlin, 3. Aug. Aus Prag wird gemeldet: Anläßlich einer Internationalen Konferenz erklärte Außenminister Beneš die Grenze der Tschechoslowakei mit Oberschlesien als unzulänglich. Sowohl französische wie polnische Wünsche forderten dringend ihre Berücksichtigung. Besonders wichtig sei für die Tschechoslowakei die Erwerbung von 16 Gemeinden in der Nähe von Troppau, die im rein deutschen Kreise Braschlag liegen.

**Die Marokkaner vor Melilla.**  
 Madrid, 3. Aug. Wie aus Ouan gemeldet wird, treffen fortgesetzt zahlreiche spanische Freiwillige aus französischem Boden ein, die über die Entsendung des regulären Aufstanzes in der spanischen Zone Marokkos sehr bemerkenswerte Angaben machen. Demnach ist der Zustand heute allgemein. Mit dem Augenblick, als die ersten Erfolge der Aufständischen bekannt wurden, erhoben sich zahlreiche Stämme, die schon ihre Unterwerfung angepöbel hatten, um neuem. Die ganze Region von Tetuan und Melilla, die in landwirtschaftlicher und bergbauartiger Hinsicht sehr wichtig ist, steht in vollem Aufstand. Man kann sagen, daß sie praktisch von den Spaniern bereits vollkommen erloschen ist. Die Flüchtlinge geben übereinstimmend ihrer Ansicht Ausdruck, daß man sich einem regelrechten fünfjährigen Krieg der Aufständischen gegen die Spanier gegenüber habe, dessen Endziel es sei, die Spanier aus dem Gebiet hinauszujagen. Schon haben die Aufständischen das Meer erreicht und zwar am Kap de Sagua, das die Ostküste der Bucht von Melilla bildet. Melilla ist von Marokkanern umringelt und wird von ihnen mit Geschossen beschossen. Das Feuer der Marokkaner beherrscht die Bucht von Melilla in solchem Maße, daß Einschiffung und Landung von Truppen sehr gefährlich ist und nicht ohne erhebliche Verluste bewerkstelligt werden kann.

**Französische Geschäfte mit deutschen Rohlen.**  
 Berlin, 2. Aug. Aus Wien wird gemeldet: Zwischen Ungarn und Frankreich wurde ein Abkommen getroffen, wonach von Frankreich im Laufe dieses Jahres, und zwar noch in der ersten Hälfte des Monats August, größere Mengen von Kohlen nach Ungarn verladen werden. (Dieser Vorgang erhält, wie gut es die Franzosen verstehen, mit deutscher Reparationskasseler Geschäfte zu machen.)

**Anspruchsvolle Herrschaften.**  
 Paris, 3. Aug. Die Reparationskommission hat den Generalstab aufgestellt, daß die Adressen hinsichtlich der nach dem Friedensvertrag von Versailles zu liefernden Kohlen bereits fest sind, die englischen Qualitäts der Kohlen in demselben Verhältnis zueinander zu verlangen, wie sie in Deutschland selbst verbraucht werden. Außerdem sollen nach dem Bescheid der Kommission die Kohlen in gewisse Kohlenarten, für die sie kein Bedürfnis zu haben glauben, durch andere austauschen lassen.

**Die Deutschen in Amerika verlangen ihr Eigentum wieder.**  
 New York, 2. Aug. Die Zeit. In. schreibt: 12 deutsche Firmen haben das Verlangen zur Wiedererlangung ihres Eigentums eingeleitet. Sie gründen ihre Forderungen besonders darauf, daß die Friedensresolution die Beschlagnahme nicht ausdrücklich legalisiert hat.

**Deutschlandliche Raubgebungen in Böhmen.**  
 Kuffst, 3. Aug. Gestern kam es in Kuffst zu deutsch-landischen Raubgebungen. Zahlreiche deutsche Passanten

wurden verhängt. In der Stadt herrscht große Aufregung über die Ereignisse, die an den gestrigen Ereignissen die Schuld tragen.

### Die Stellung des Kabinetts Wieth.

Hamburg, 3. Aug. Von parlamentarischer Seite erhält die Rheinische Zeitung eine Zuschrift, in der festgestellt wird, daß die Reichsregierung vollkommen klar über die Notwendigkeit ihres Rücktritts sei, falls sie in der obersteinsten und in der Frage der Sanktionen keinen Erfolg erzielt.

### Wettlauf zwischen Mehreinnahmen und Defizit.

Dresden, 3. Aug. Im Monat Juli sind die Einnahmen des Reiches um fast 20 Prozent gegenüber dem Voranschlag gestiegen. Dennoch ist keine Besserung der Finanzlage dadurch eingetreten, da auch die Ausgaben um etwas über 20 Prozent den Vorausanschlag überschritten haben.

### Neue Kampfanzeige der V. K. F. D.

Die „Rote Fahne“ veröffentlicht einen wortreichen Aufruf des Exekutivkomitees der dritten Internationals, der das Ergebnis der Reden und Beschlüsse des dritten Weltkongresses zusammenfaßt. Der Aufruf schließt in folgender Aufforderung zum Bürgerkrieg: Wenn großen Kämpfen geben wir entgegen. Rüstet euch für neue Schlachten. Richtet die allgemeine Kampffront des Proletariats auf.

## Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 4. August 1921.

**Vortrag Eberhard Wildermuth.** In etwas dichter belehnter Seele als beim vorhergehenden Vortragsabend sprach gestern Herr Eberhard Wildermuth Stuttgart, der Landesvorsitzende der D. d. J. über das Thema: „Grundlinien deutscher Politik“. Er gab zunächst eine Definition des Wortes „Politik“ als des Bestrebens, die Geschicke des Staates began. der Staaten zu beeinflussen, eine Möglichkeit, die uns z. B. allerdings nur in sehr beschränktem Maß offen steht. Was zunächst die Innenpolitik anbelangt, so müsse man die uns überkommene Ordnung des Klassenstaates (sicherlich will der Redner übrigens nur im gesellschaftl. Sinn verstanden wissen) überwinden u. ihre Kräfte, die sich auch heute trotz des Systemwechsels wieder geltend machen bzw. bis jetzt nicht überwunden werden konnten, bekämpfen. Insofern sei wahrhafte Demokratie als das Eintreten jedes Einzelnen und jeder Individuaalität das, was wir anstreben hätten, das, was uns besonders die Jugend, die von Vorurteilen noch frei sei, einzuweisen müsse. In diesem Zusammenhang streifte der Redner noch das Problem der Lohnarbeit, von dessen richtiger Lösung es abhängt, ob wir als Ganzes dem sicheren Niedergang verfallen sind wie die Antike an dem System der Sklaverei, und das darin besteht, auch dem einfachen Mann dem Mann an der Maschine, zu einer inneren Einstellung zu seiner Arbeit zu verhelfen. Im übrigen liegt der Schwerpunkt unserer Politik im Ausland. Der Redner hofft, daß es einmal gelingen möge, das alles Volk deutscher Sprache sich zusammenfinden in dem einen großen Deutschland, und hofft, daß es uns gelingen möge, den Gedanken der Gleichberechtigung aller Völker in die Welt hinauszutragen, aber auch, daß wir, wenn die Reiten des Gewaltslebens von Versailles einmal gefallen sein sollten, in weiter Mäßigung das demokratische Ziel nicht vergäßen. Ob der Deutsche im allgemeinen politisch wirklich so hoffnungslos ungebildet ist, wie manche Leute meinen, möchte Wildermuth bezweifeln, indem er auf die überaus reiche politische Bildung der deutschen Arbeiter im Ausland hinweist, was Prof. Kantorowicz veranlaßt, nachher in der Diskussion einen Unterschied zwischen unserer Wirtschaftspolitik und unserer Außenpolitik, die leider nur zu sehr Machtpolitik gewesen sei, zu machen. Dagegen sieht

auch Wildermuth den Grund unseres Zusammenbruchs in unserer „Klassenpolitik“, die die Dinge immer so ansah, wie man sie haben wollte und nicht, wie sie eigentlich waren. Diese innere Unmöglichkeit uns selber gegenüber, für die man auch ein bezeichnendes Beispiel an unserer Schulerziehung habe, die darauf ausgeht sei, möglichst viel Wissen beizubringen, vielmehr vorzubereiten, anstatt den Hauptnachdruck auf Charakterbildung zu legen, erklärt sich der Referent aus einem gewissen übersteigerten Idealismus. Was wir dem entgegenzubringen hätten, sei radikallose Weisheit gegen uns selbst und Wille zum Anderswerden und Andersmachen. Der Redner schloß mit einem Appell an die Jugend, die dazu berufen sei. Der Vortragende des Abends sind. Tur. Hänge dankte dem Referenten im Namen der Versammlung für das Gehörte. In der folgenden Diskussion wurden von den verschiedenen Rednern die einzelnen Punkte der Vortrags erweitert und mit Beispielen belegt. Professor Kantorowicz Freiburg hielt in einer Rede, die übrigens in manchen Wendungen eine nicht zu unterschätzende Gegensätzlichkeit zu den Ausführungen des Vortragenden erkennen läßt, das antidemokratische Verhalten der früheren Regierung an den Vanger, die in dem Nachschießen von Budapest Rumänen jeden Zugang zum Meer, in dem Frieden von Brest-Litowsk Rußland den Besitz fast aller seiner für die Existenz des russischen Reiches nötigen Randstaaten nahm. Er weist auf die vorzügliche englische Politik hin, die es versteht, immer mit der eigenen Interesse dasjenige anderer zu vereinigen und sich so deren Freundschaft zu sichern. Professor Bauer steht in unserer Kleinanomalie den Grund unserer unglücklichen jetzigen Entwicklung und tritt für den Einheitsstaat ein. Was die Schulfrage betreffe, so haben wir mit über 1000 unleres „Wissens“ Flakso gemacht; was aber kein Grund zu dauerndem Bestimmens sein dürfe. Er schließt mit dem Hoffnung, daß der Abend zum Wiedererleben der D.D. Jugendgruppe in Nagold beigetragen habe, ein Wunsch, dem sich auch die Zeitung der Versammlung im Schlußwort anschließt.

**Deutsch-demokratische Jugendwoche.** Als Abschluß ihrer öffentlichen Veranstaltungen veranstalten die Freunde der demokratischen Jugend morgen Abend eine Filmvorführung. Diese ist uns von begrüßenswerter, als der in vielen Orten unseres schwäbischen Heimatlandes vorgeschickte Rednerauftritt zur Vorbereitung gelangt. Den Rahmen gibt ein Unterhaltungs- und Familienabend, den im übrigen musikalische und literarische Darbietungen ausfüllen. — In diesem Abend ergeht Einladung an die gesamte Einwohnerschaft Nagolds. Beginn 7½ Uhr in der Taube.

**Fahrpreise bei den Kraftwagen-Personenposten.** Neuerdings sind in der Presse mehrfach Klagen über die Höhe der Preise bei den Kraftfahrzeugen der Reichspostverwaltung laut geworden. Gleize wird von zuständiger Seite geantwortet: Der Fahrpreis bei den Kraftwagen-Personenposten ist zur Zeit auf 50 J. für den Km. festgesetzt; das ist nach Abzug der aus dem Einnahmen zu entrichtenden Verkehrssteuer kaum das Tode des Tarifs der Vorkriegszeit, der 7 J. für den Km. betrug. Die derzeitigen Betriebskosten sind jedoch auf weit mehr als das Tode gestiegen. Wesentlichste Beträge sind die Kosten für Benzin oder Benzol zur Zeit das 30 bis 35fache der Vorkriegszeit. Infolgedessen hat die Postverwaltung, um ihre Betriebskosten zu decken, nicht unerhebliche Zuschläge zu den Personenpreisbestimmungen zu leisten. Unter diesen Umständen ist an eine Ermäßigung der Fahrpreise zur Zeit unvorstellbar zu denken, als bei einer solchen Ermäßigung keineswegs eine Verkehrsförderung in dem Umfang zu erwarten wäre, daß hierbei auch nur annähernd gleiche Einnahmen wie bei dem jetzigen Fahrpreis erzielt würden. Auch die Privatunternehmer von Kraftfahrzeugen in Württemberg erheben grundsätzlich keine niedrigeren, vielmehr zum Teil höhere Fahrpreise als die Reichspostverwaltung. Was die Reisegeldgutschriften bei den Kraftwagen-Personenposten anbelangt, so ist darauf hinzuweisen, daß sie kleinere Spätschick bis zum Gewicht von etwa 5 Kgr., die ohne Belastung der Mitreisenden im Personenraum untergebracht werden, Gebühren überhaupt nicht erhoben werden. Auch sonst

sind die Gebühren wesentlich niedriger, als die Gebühren beim Seiland gewöhnlicher, über 5 Kgr. schwerer Pakete, die in der Abgabe zur Zeit auf 8—18 M. festgelegt sind.

**Fachsprach-Rechenstellen.** Die Reichstelegraphenverwaltung beabsichtigt, den Fachsprach-Rechenstellen größere Freiheit in der Festsetzung und dem weiteren Ausbau ihrer Rechenstellenanlagen zu geben. Schon immer wurde es von den Teilnehmern als ein Mangel empfunden, daß die Rechenstellen nicht reichhaltiger Rechenstellenanlagen nicht durch unmittelbare Leitungen (Querverbindungen) mit einander verbunden werden konnten. Das soll künftig gestattet sein und zwar nicht nur zwischen Rechenstellen im Anschlußbereich desselben Ortsamtes, sondern in Ausnahmefällen auch zwischen Rechenstellen in den Anschlußbereichen verschiedener Ortsamte, soweit diese nicht über 25 Km. von einander entfernt sind. Die Oberpostdirektionen sind vom Reichspostminister ermächtigt worden, Anträge auf Herstellung von Querverbindungen dieser Art zu prüfen, zunächst wiederum zu entsprechen. Weitere Maßnahmen, durch die dem Fachsprach-Rechenstellen die Möglichkeit gegeben werden soll, gegen Zahlung von Sondergebühren seinen Anschluß zur Herstellung der Benutzungsbarkeit weiter auszubauen, sind in Vorbereitung.

**Postverkehr mit den ehemaligen österreichischen Ländern.** Die Zahl der anzureichend herkömmlichen Verbindungen ist noch immer sehr beschränkt. Besonders häufig werden derzeitige Sendungen nach Orten im südtiroler Ländchen und in den von der ehemaligen österreich-ungarischen Monarchie abgetrennten Gebieten (Böhmen, Mähren, Osterreich-Schlesien, Galizien, Krakau-Hersogtum, Palanien, Kroatien, Ungarn, Teile von Rumänien, Polen, Niederösterreich und Ungarn) unmittelbar nach dem Elbe, der im Verkehr mit dem letzten Österreich und Ungarn und im inländischen Verkehr gelten. Es wird deshalb daran erinnert, daß die vordringendsten Gebiete an Italien, Jugoslawien, Polen, Rumänien und die Tschechoslowakei gefahren sind und daß Verbindungen dorthin den Postpostvermittlungen unterliegen. — Vom 1. August an wird der Nettobetrag einer Postausweisung aus Deutschland nach Österreich auf 500 Kronen und der Nettobetrag einer Postausweisung aus Österreich nach Deutschland auf 300 K. erhöht.

**Auslandspostverkehr über England.** Vom 1. August an ändern sich die Gewichtverhältnisse für Postpakete nach allen Ländern mit den Leistungen über Hamburg — England und Belgien — oder Niederlande — England, weil die britische Postverwaltung, wegen sie nach den bestehenden Verträgen berechtigt ist, veränderte Gebührenanteile. — Teils höher teils niedriger als bisher — beantragt. In den folgenden Annahmeverordnungen hat sich nichts geändert. Nähere Auskünfte erteilt die Postverwaltung.

**Zur Milchfrage.** Vielfach schreit die Auffassung zu herrschen, daß mit dem 1. September 1921 die öffentliche Bewirtschaftung der Milch gänzlich ausfiele. Diese Ansicht ist durchaus unzutreffend. Nach § 13 der Reichsmilchverordnung vom 30. April 1921 können die Landesregierungen mit Zustimmung des Reichsministers die Bewirtschaftung und Verwaltung für die Zeit bis zum 1. September 1921 abweichende Übergangsbestimmungen erlassen, d. h. sie können gegebenenfalls unter Aufrechterhaltung der früheren Vorschriften über die Milchbewirtschaftung das Inkrafttreten der genannten Verordnung bis zum 1. September 1921 hinausschieben. Von dieser Ermächtigung hat das württ. Ernährungsministerium keinen Gebrauch gemacht, nachdem die Vertreter des Ritterschaftsverbandes des württ. Oberlandes, des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften und des württ. Industrie- und Handelsvereins in einer am 21. Mai 1921 in Ravensburg erteilten Beschlusse einstimmig eine Ermächtigung angenommen haben, bei dem Übergang von der Zwangs- zur freiwilligen Bewirtschaftung der Milch und Milchergewinnung in eine freiere Wirtschaft insbesondere durch Förderung des Abschlusses von Lieferungsverträgen und gewissenhafte Einhaltung der letzteren, sowie der bedingenen Preise dafür zu wirken, daß die Verlagerung der württ. Bewirtschaftung nicht gefährdet wird. In seiner Verfügung über den Verkehr mit Milch u. Milch-erzeugnissen vom 24. Mai 1921, hat daher das württ. Ernährungsministerium sofortige Ausführungsverordnungen zur Reichsmilchverordnung erlassen. Am 1. September 1921 tritt daher eine Änderung in den z. B. geltenden Bestimmungen über die Bewirtschaftung der Milch nicht ein. Die Konzeptionsunterlagen für die Milchhandels- und Rationierung

und Ra...  
die best...  
oder be...  
nach de...  
einer B...  
den Erp...  
währen...  
ergeben...  
Vertrag...  
Rechts...  
mungen...  
\* g...  
monat...  
legt me...  
mal von...  
dem Km...  
— für...  
Infolge...  
scheid...  
nache de...  
sch por...  
sches d...  
(Reise)...  
roie W...  
Steu...  
frist ba...  
nicht bo...  
der un...  
ba d zu...  
unserer...  
Nicht lo...  
der leg...  
wieder...  
in zwei...  
um das...  
Hend...  
strib...  
Himme...  
gerlim...  
geht W...  
mond...  
am 28...  
dem J...  
sind gl...  
schreib...  
gleichm...  
schrup...  
in Ber...  
Schirne...  
\* Stum...  
der Fe...  
geden...  
berüh...  
mehr...  
selbst...  
Dritte...  
tender...  
reisen...  
\* m...  
Gehalt...  
Vidier...  
sind an...  
zum B...  
den or...  
Bild o...  
berg...  
\* Ungl...  
ist über...  
guten...  
und na...  
war m...  
auch...  
Säulen...  
berunt...  
Wetter...  
liches...  
Gleise...  
fortrei...  
ein u...  
schle...  
ein G...  
land...  
tamen...  
verste...  
Fogel...  
nun b...  
Napoli...  
im W...  
nicht...  
noch...  
schere...  
and u...  
Wid...  
Zug...  
get...  
Gro...  
nen...  
ein, l...  
nach...  
nach...  
woll...  
das...  
Dritte...  
Geben...  
dah...  
gesch...  
Mimo...  
am W...  
dieser...  
Nun...  
ten...  
wird

Zähle nicht die bangen Stunden,  
Die des Lebens Nacht erstiegen,  
Zähle nur, wenn sie entschwinden  
Wenig Sterne sie dir zeigen!

---

### Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von H. Courths-Mahler  
28. (Nachdruck verboten.)

Die alte Frau sah mit einem guten, stillen Blick in sein süßgeschwümmtes Gesicht. Dann blickte sie in Fees Augen und zuhelt wieder in die Ferne.

Nach einer Weile sagte sie leise:

„Ja, ja, mein Junge — ein Mutterberg ist selten mutig — es bangt sich zu sehr. Aber davon wollen wir nun nicht mehr sprechen. Ruhe dich bitte mal die Weile herein, Hans, sie soll den Kaffee bringen. Und dann lege dich auch an den Tisch.“

Hans tief zur Tür hinaus: „Frau Weidlich, Kaffee!“

„Sie mußte lachen. Mit großen erstaunten Augen sah sie sich in dem schlichten Zimmer um. Sie wunderte sich immer wieder, daß ihr Verlobter seine Mutter in dieser ärmlichen Umgebung ließ. Das Stübchen war zwar ganz behaglich, aber doch sehr schlicht und einfach. Warum nahm er seine Mutter nicht zu sich in sein Haus?“

Nun kam die kleine, rundliche Frau Weidlich mit der Koffelkanne herein. Diese war aus weißem Porzellan mit kleinen Blümchen verziert, über denen einige Schmetterlinge schwebten. Frau Weidlich setzte sie umständlich und freizügig auf den Tisch und rühte noch ein wenig an den Tassen, damit sie noch etwas länger auf die vornehme, junge Dame bilden konnte.

„Soll ich den Kaffee einbringen, Frau Ritter?“ fragte sie dienstfertig.

„Nein, Weidlichen, lassen Sie nur, das mache ich selbst“, antwortete diese.

Da zog sich „die Weidlichen“ langsam zurück.

Hans sah ihr lachend nach.

Seine Mutter wollte nun die Tassen füllen, aber Fees kam ihr lächelnd zuvor.

„Nimm dich ruhig, liebe Mutter, bleibe Du ruhig sitzen“, sagte sie und bediente mit der ruhigen Anmut ihrer Bewegungen erst die alte Frau, dann Hans und sich.

Ritter ließ die Augen nicht von ihr. Es schien ihm ein herrlicher Anblick, wie sie so grazios und selbstverständlich an dem wohlgedachten Tisch hantierte. Es war, als habe sie eine junge Fürstin in das schlichte Stübchen seiner Mutter versetzt, den kleinen Raum mit Licht und Sonne erfüllend. Die schlanken, weißen Hände taten ihr Werk so geschickt, daß es eine Lust war, ihnen zuzusehen.

Während an dem Tisch stand ein großer Kastluchen, der mit dem wirklich guten Kaffee lieblich um die Weite duftete. Man sah, daß es ein richtiger hausgebackener Kuchen war.

„Sie nahm rasch eine Schuppe davon und suchte sie mit Behagen zu verkosten. Stillsand sah Hans zu seiner Mutter hinüber. Die beobachtete Fees ängstlich. Er wußte, daß die Mutter den Kuchen selbst gebacken hatte, und daß sie nun besorgt war, ob er Fees auch munden würde. Er selbst bevorzugte diesen von der Mutter gebackenen Kuchen sehr. Schon um ihr eine Freude zu machen.

„Sie fand sich mit bewundernswürdiger Sicherheit in der ihr ganz ungewohnten Situation zurecht. Sie sah an dem schlichten, lauter gedeckten Tisch, als sei sie es gar nicht anders gewöhnt. Sie fand sogar, daß diese Kaffeestunde einen gewissen Reiz hatte.

Als sie nach einer Weile noch eine zweite Schuppe Kuchen nahm — sie tat es natürlich, um der Bewirtung Ehre zu erweisen — atmete Frau Ritter auf und ihr Gesicht bekam einen freundlichen Ausdruck.

„Schmeckt Dir der Kuchen, Mädchen?“

„Nein, nicht schlecht.“

„Ganz vorzüglich, Mutter, ich habe mir darum noch ein zweites, großes Stück genommen. Du hast ihn selber gebacken, weil er so süßlich ist.“

Frau Ritter nickte dankend.

„Ja, Hans mag ihn immer sehr gern, obwohl er doch jetzt verlobt ist, und da hoffte ich, er würde Dir auch munden.“

Hans Ritter dachte, wie vorzüglich Fees es verstand, sich die Kunst seiner Mutter durch ihr ganzes Verhalten zu erziehen. Er wußte, daß der Mutter nun ein Stein vom Herzen gefallen war. Sie hatte sich so sehr gebangt vor dem

ersten Besuch ihrer vornehmen Schwiegertochter. Und doch hatte sie diese gern kennen lernen wollen, um selbst prüfen zu können, ob ihr Hans auch eine gute Frau bekam.

Frau Ritter wurde nun unbehaglich und wärmer und plauderte angeregt mit dem Brautpaar. Einige Male hatte sie schon befreundet gelauscht, wenn Hans seine Brant beim Namen rief. Der kam ihr so wunderbar vor. Schließlich sagte sie sich ein Herz und fragte:

„Wie nennt Dich der Hans immer, mein Mädchen? Höre ich recht, sagt er „Fees“ zu Dir?“ „Ja, Mutter.“

„Aber das ist doch wohl nicht Dein Name, das ist wohl nur ein Kosenwort?“

„Fees wurde ein wenig rot, weil sie dachte, daß ihr Verlobter ein Kosenwort ihr gegenüber lieber nicht anwenden würde.

„Ich heiße Felicitas“, liebe Mutter, und werde in der Abtönung „Fees“ genannt. Mit einer Fees habe ich aber gar nichts gemein“, sagte sie lächelnd.

Felicitas — Felicitas“, prägte sich Frau Ritter den Namen ein. „Nun, das ist wohl ein sehr vornehmer Name, ich habe ihn noch nie gehört. Aber Fees, das klingt doch viel hübscher. Und ich denke doch, daß Du sehr viel von einer Fees an Dir hast. Du hast so schönes goldenes Haar und bist so fein und lieblich. Ich alte Frau darf Dir das wohl sagen. Mit so goldenem Haar habe ich mich als Kind immer die Feen und die Prinzessinnen vorgestellt. Der Hans übrigens auch. Wenn Du es mir erlaubst, möchte ich Dich auch Fees nennen.“

„Ich bitte Dich darum, Mutter. Auf den Namen Felicitas höre ich kaum, der ist mir ganz fremd geworden.“

Ueber eine Stunde blieb das Brautpaar in der beschriebenen Behausung der alten Frau. Inzwischen war es dunkel geworden, und die Lampe mußte angezündet werden. Da sah das kleine Zimmer ganz traulich aus.

Aber dann brach Hans zurück auf.

„Ich muß dich heute Hofrat wieder abliefern, Fees, sonst wird sie ungnädig“, sagte er mit dem seinen Spottlächeln, das er meist für die Hofräte hatte.

„Fees erhob sich. „Ja, wir müssen uns auf den Heimweg machen. Wenn Du erlaubst, liebe Mutter, besuche ich Dich mit Hans bald einmal wieder.“

Die Augen der alten Frau leuchteten auf.

„Ja — willst Du das wirklich tun — bin ich Dir nicht zu gering?“

er, als die Böhren  
schwerer Bäume,  
die schalegt sind.  
Reichsteile: Fabrik-  
betriebe, größere Frei-  
en Ausbau ihrer Re-  
ter wurde es von den  
ich, daß die Hauptbeden-  
nicht durch unmittel-  
einander verbunden  
statter sein und zwar  
flußreich desselben  
auch zwischen Haupt-  
betriebe, soweit  
er entfernt sind. Die  
Verwaltungsmitteln  
in Querschnitts-  
stellungen zu entscheiden.  
Hauptprobleme  
gegen Zahlung von  
eherum der Ver-  
find in Vorbereitung.  
Herrliche Länder.  
bedingungen ist noch  
verträge, die auch  
vorliegende Erbauungen  
nach der ehemaligen Über-  
steuern (Wägen, Mähren,  
Vergütung. Dalmatien,  
ein, Niederlande und  
Beide mit dem letzten  
in der Höhe gefen. Sogen-  
die vorgedachten Be-  
denken und die Erbau-  
sowie die Baukosten  
wird der Mittelweg  
auf 3000 Krone  
aus Österreich nach  
3. Vom 1. August an  
wobei nach allen Ländern  
und Belgien — oder  
Verwaltung. — oder  
beständige Behörde  
— beauftragt. In den  
gibt. Weitere Aus-  
nt die Auffassung zu  
1921 die öffentliche Ver-  
Die Rechte ist  
Rechtsmittelorganisation  
zentralbedeutend mit  
Fruchtigung und Land-  
September 1921 abwick-  
en, d. h. sie können  
der früheren Vorstell-  
Inhalt der ge-  
1921 hinausgehender  
waren. Erleichterungs-  
nachdem die Beiträge  
aus, des Beschlusses  
des Minister- u. Kabinet-  
in Österreich sehr  
eine Entscheidung  
ng von der Staats-  
güsse in eine Reihe  
des Abchlusses von  
Einhaltung der Ver-  
zu wirken, daß die  
nicht gefördert wird.  
mit Reich u. Müch-  
dabei das Militär-  
Erweiterungsbereich  
September 1921 tritt  
tenden Bestimmungen  
ist ein. Die Kon-  
Röntgeninterferenz  
egerrechte. Und doch  
en, um selbst prüfen  
e Frau beim  
gen und warmer und  
e. Einige Male hatte  
aus seine Braut beim  
lich vor. Schließlich  
er, mein Schätzchen?  
No, Mutter.  
Name, das ist wohl  
e dachte, daß ihr Ver-  
nicht anwenden würde.  
st, und worin in der  
See habe ich aber gar  
ich Frau Ritter den  
sehr vornehmer Name.  
er, das klingt doch viel  
sehr viel von einer Fee  
enes Haar und bist so  
Die das wohl sagen.  
s Kind immer die Feen  
r Hans überaus auch.  
Ich auch Feen nennen.  
uf den Namen Felicias  
o gemorden.  
ntipaar in der beschei-  
ngewöhnlichen war es dun-  
angefallen werden.  
ich aus.  
wieder ableitern, Feen,  
mit dem seinen Spott-  
hätte.  
uns auf den Grimmweg  
Ritter, besuche ich Dich  
eten auf.  
in — bin ich Dir nicht  
(Fortf. folgt.)

und Kantonierung der Gemeinlich der Bedarfs-  
die die hiesigen Mühl-  
oder behördlicher Anordnung und dergl. werden also auch  
nach dem 1. September 1921 unversändert fortbestehen. Von  
einer Abänderung des Liefervertrags auf diesen Zeitpunkt muß  
den Ergänzern schon deshalb abgesehen werden, weil sie nur  
während der Dauer des Liefervertrags die sich aus diesem  
ergebenden großen Vorteile genießen und nach Auflösung des  
Vertrags gegebenenfalls wieder behördlich nach Maßgabe der  
Rechtsmittelorganisation und der württ. Ausführungsbestimm-  
ungen hierzu zur Mithlieferung angehalten werden müßten.  
**Der Sternenhimmel im Monat August.** Im Erste-  
monat August herrscht der Hochsommer. Obwohl die Tage  
sich meistlich abkühlen, läßt sich die Sonne doch noch ein-  
mal ihre ganze Kraft in den Hundstagen — so genannt nach  
dem Aufgange des Sirius, des Hauptsterns im „Großen Hund“  
— zeigen. Die Zeit der Mitternachtsschwärzung ist vorbei.  
Infolgedessen zeigt sich der Himmel in viel reicheren Sternen-  
anreicherung als im Juli. Noch in der Dämmerung erscheint  
nach dem Feste, die glanzvolle Vega in der Höhe, westlich  
von ihr der gelbrote Arktur, der Hauptstern des Stern-  
bildes des Bootes. Tief am westlichen Horizont die weiße Spina  
(Kiefer) in der Jungfrau. Tief im Südwesten leuchtet der  
rote Antares im Skorpion. Südlich von der Polarität der  
Stern erster Größe Aries im Widder auf. Westlich von Vega  
steht das Sternbild des Schwaans mit Deneb als Hauptstern,  
und Cassiopeja. Nördlich dem nördlichen Horizont ist Cap-  
ta, der unleren Sonne ähnliche hellste Stern im Fuhrmann, schon  
bahd zu finden. Der Himmelwagen (Stoß) (die), der in  
unseren Breiten nie untergeht, steht hoch im Nordwesten.  
Nicht kann auch die Milchstraße, die unseren Blick während  
der letzten Monate durch die lichte Dämmerung hinweg war,  
wieder besser beobachtet werden. Von Südwesten steigt sie  
in zwei getrennten Armen auf, die sich im Schwanz vereinigen,  
um dann ungeteilt nach Nordosten weiter zu fließen. Im  
Abendhimmel sind keine Planeten mehr zu finden. Dagegen  
strahlt Venus gegen 3 Uhr ab Morgenstrahlen am östlichen  
Himmel in schönstem Glanz. Anfang August ist am Mor-  
genhimmel Merkur noch 1/2 Stunde sichtbar. Mitte August  
geht Mars kurz vor der Sonne auf. Am 3. Abends ist Mer-  
mond, am 10. nachm. erstes Viertel, am 18. nachm. Vollmond  
am 26. nachm. letztes Viertel. Die Sonne tritt am 24. aus  
dem Zeichen des Löwen in das der Jungfrau. Die „Reifen“  
sind gleiche Abstände der in 12 Teile geteilten Skulptur oder  
scheinbaren Sonnenbahn, und nicht zu verwechseln mit den  
gleichnamigen Sternbildern. Am den 10. August hat Stern-  
schnuppen besonders ist, die ihres scheinbaren Ursprung  
im Perseus, der tief im Osten neben Capella steht, zu haben  
scheinen, und deshalb Perseiden genannt werden.  
**Auch eine Folge der Hitze.** Nicht nur Schnee und  
Sturm, sondern auch große Hitze verursachen Schäden in  
der Fernsprechleitung. Die große Hitze hat das Metall aus-  
gedehnt, die Drähte bekommen ein zu großes Schänge und  
berühren sich. Dadurch ist eine Verkürzung des Drahtes nicht  
mehr möglich. Abhilfe kann hier durch Anlegen der Drähte  
selbstständlich nicht geschaffen werden, da man dadurch die  
Drähte nur noch weiter ziehen würde und später die ein-  
streichende Kälte Witterung wieder zu stark und mühen  
reichen. Man wird also schon auf Abhilfe warten müssen.  
**Gewitter.** Nachdem wir bis gestern vorzügliches Gewitter  
wetter gehabt hatten, legte gestern mittag gegen 3 Uhr ein  
Gewitter ein, das mit ausgiebigem Regen verbunden war.  
Einer hat es dabei auch zweimal gehandelt und die Folgen  
sind an unseren Obstbäumen, aber auch an der Frucht, die  
zum Bild zum ersten Teil eingedrückt ist, nicht ohne Fol-  
gen geblieben. Trotzdem dürfen wir in regard noch von  
Witl sagen, wenn wir uns den folgenden Bericht aus Wild-  
berg vorhalten:  
**Furchtbare Hagelstürze.** Wildberg, 3. Aug. Ein  
Anglisting, wie ihn sich die älteren Leute nicht denken können,  
ist über unsere Stadt heringebrochen. Mittags nach 2 Uhr  
guden die ersten Stöße über unserm Tal und brachten nach  
und nach ein Gewitter. Ueber den langsam einsetzenden Regen  
war man sehr erfreut, denn unter der Hitze und Dürre ist  
auch hier alles. Das Gewitter blieb aber im engen Tal, das  
Sulzer Rd versperrte ihm den Weg, und da von Ragold  
benutzt ein zweites Gewitter kam, bildeten diese beiden ein  
Wetter, das zu beschreiben kaum möglich ist. Ein stürz-  
liches Bilden und Donnern hob an und die Schlägen des  
Himmels stürzten sich mit solcher Gewalt, daß von den Dingen  
herab ganze mächtige Stämme dahinstießen, alles mit sich  
fortziehend was ihnen im Wege kam. Nicht genug, daß  
ein wolkendurchdringender Regen niederging, es kamen sehr  
frühe auch Schloß u. Und eine halbe Stunde lang tobte  
ein Hagelwetter, das die ganze Gegend in eine Winter-  
landschaft verwandelt war.unter taubenelgroße Hagelkörner  
kamen daher und so dicht, daß die Wasserabzugskanäle im Ra-  
verstopft waren. Da konnten sich die mit Sand, Steinen,  
Hagelkörnern u. anderen vermischten Massen, so daß die Leute  
von bis  $\frac{1}{2}$  m tiefe Wasser wühlten müssen. In der  
Regid sah man die Massen dahertreiben wie beim Übergang  
im Winter. Es war schrecklich. In den Häusern wühlte man  
nicht wo anfangen, um das Wasser zu wehren. Es ging auch  
noch ein riesiger Sturm. Der hat einen noch eilig nach Hause  
schreitenden hochbeladenen Wagen bei einer Wegbiegung erfasst  
und umgeworfen. Ein junger Mann kam darunter, doch zum  
Bild hats ihm nicht gefehelt. Von den Dächern wurden  
Bretter gerissen und von den Dächern das wenige Obst ab-  
geschlagen. Da und dort auch Bäume um- oder zertrümmert.  
Großen Schaden hatten die Leute, die an der Hochstraße wohnen.  
Vom Berg herab drang das Wasser in ihre Häuser  
ein, so daß, wenn das Unwetter nicht bald nachgelassen hätte,  
noch Schlimmeres zu befürchten gewesen wäre. In den Wä-  
den sind alle Gemüse zertrümmert — sie bieten ein jammer-  
volles Bild. Für die Felder ist es ein Glück, daß  
das Wetter nicht 8 Tage früher gekommen ist. Sogar zwei  
Drittel von Dinkel, Gerste und Weizen sind eingebracht.  
Der Haber steht noch ganz Weizen war eben noch nicht so reif,  
daß man ihn holen konnte. Da sind meistens solche Leute  
geschädigt, die nur eine kleine Landwirtschaft oder nur ein  
Kammandel von dem sogenannten Materador haben. Auch  
um Moos ist viel Schaden angerichtet, obwohl auch von  
diesem schon da und dort der reife eingebracht worden ist.  
Aun sehen wir die Ragold wieder hochgefüllt ihre rotgefä-  
chten Wasser dahinstreichen, doch noch nach vielen Jahren  
wird man mit Graufen von diesem 3. August sprechen.

Wie wir erfahren, hat das Wetter sich talwärts bis gegen  
Trinach hingezogen, doch schon von Trinach an nicht mehr  
so viel geschadet. Auch in Offingen soll es nicht so schre-  
cklich getobt haben und von Schindbrunn hörte man, daß es  
dort kaum noch geregnet habe.  
**Württemberg.**  
**Ehrentafel für die gefallenen Turner.** Calw, 2. Aug.  
Am Sonntag um 11 Uhr vollzog im erulter, wü dieser Feste  
der Turnverein Calw die Einweihung der Ehrentafel für seine  
35 im Weltkrieg gefallenen Mitglieder in der Turnhalle.  
**Mühlendieservereinigung.** Dorn, 3. Aug. In einer am  
Sonntag im Anwesen der hiesigen Verammlung von Mühl-  
besitzern des Schwarzwalddistriktes wurde eine Genossenschaft  
unter der Firma „Mühlendieservereinigung Rottweil“ gegründet.  
Sie umschließt die Oberamtsgemeinde Calw, Freudenstadt, Dorn,  
Reutenburg, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz und  
Tuttlingen. Der Sitz der Genossenschaft ist Rottweil. Der  
Zweck des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf sämtlicher  
Mühlendieserprodukte und Bedarfsartikel, Kompletierung und  
Wartung der angekauften Mühlen. Eine höhere  
Anzahl von Mühlendiesern haben ihren Beitritt zu der  
Genossenschaft erklärt.  
**Verbandsversammlung.** Stuttgart, 3. Aug. Die zur Förderung  
der wirtschaftlichen Interessen der nicht gewerblichen Verbraucher in  
Württemberg und Hohenzollern durch deren Vereinigung gebildete Ver-  
braucherkommission, die durch 50 Vertreter etwa 200 000 Personen die  
Vollmacht ihrer Interessen haben sollen, hielt heute unter dem Vorsitz von  
Richter Dr. J. K. im Landtagssaal eine außerordentliche Ver-  
sammlung ab. Die Statuten wurden angenommen, und 1. Vorstand  
sowie 2. Vorstände, 1. gewerbliche und 1. Bau- und Wohnungsver-  
treter, gewählt. Nach einem Bericht wurden einstimmig Entschel-  
sungen angenommen, welche die Kammer ihre Zustimmung als öffent-  
liche Unterstützung und die Zuschußung des künftigen Staats-  
zuschusses fordern. Der Vorstand hat den Redaktionsausschusses  
Jensen am 1. Vorsitzenden gewählt.  
**Landesversammlung der beruflichen Kranken- und  
Wohlfahrtsvereine.** Stuttgart, 3. Aug. Der vortag. Landes-  
versammlung des deutschen Verbandes für die beruflichen Kranken-  
und Wohlfahrtsvereine hielt dieser Tage hier seine 13. ordent-  
liche Landesversammlung ab, die aus dem ganzen Lande viel  
besucht war. Ueber eine Reihe wichtiger Anträge wurde be-  
rathen, so zur Ausbildungsfrage, zu den Ausbildungs-  
stellen und Dienstverhältnissen, zur Eingruppierung, zur  
Erfassung der Einkommen der Angehörigen, zur Aufhebung der  
Bogartreue und den zum Schutz des Familienverdienenden Per-  
soneis zu erziehenden Maßnahmen. Der Beitritt zur tech-  
nischen Hochschule wurde einstimmig angenommen.  
**Die Wasserversorgung.** Stuttgart, 3. Aug. Das  
Städt. Hochwasseramt teilt mit: Im Landeswasserbesitzung ist  
gestern früh erneut eine Störung dadurch eingetreten, daß an  
der Abfließstelle der Dampfzentrale der Oberschleißischen  
Elektrizitätswerke in Ulm, die den Strom nach der Pump-  
station Niederröhlingen liefern, ein größerer Schaden entstanden.  
Es ist anzunehmen, daß der Schaden im Laufe des heuti-  
gen Tages in der Hauptsache beseitigt wird.  
**Ein ärgerlicher Vorfall.** Stuttgart, 3. Aug. Ein Fünf-  
jähriges Kind hat gestern früh 8 Uhr schwer verletzt die  
Paulinenstraße hinauf. Die Fährte hatten an und liegen den  
Wagen zurückgelassen. Infolgedessen kippte der Wagen um  
und die ganze Ladung war verloren. Der Schaden der  
Brauerer ist bedeutend.  
**Regimentsfest der Digenenabiere.** Die Stuttgarter  
Vereinigung ehemaliger Digenenabiere hat in der letzten Zeit  
den weitere Besuchsgruppen und zwar in Rottenburg, Reuten-  
burg und Reutlingen gegründet. Mit diesen 7 Besuchsgrup-  
pen zählt die Vereinigung jetzt weit über 1000 Mitglieder.  
Die Vorbereitungen für das am 11. September hier statt-  
findende Regimentsfest sind in vollem Gange.  
**Sonntag der demokratischen Partei auf der Neck-  
höhle.** Die Deutsche demokratische Partei Württembergs und  
Hohenzollerns hält ihre diesjährige Sonntagstagsung am Son-  
tag, 7. August, um nachmittags 1 1/2 Uhr an, auf der Neck-  
höhle ab. Der Tagung werden u. a. ammannen der vortag.  
Sachpräsident Dr. Heber, Arbeits- und Ernährungsmittler  
Dr. Scholl und Friedrich Pöger, sowie des Reichstages  
Dr. D. Der Tagung voraus geht eine Besichtigung der sch-  
lick beleuchteten Neckhöhle, insbesondere von deren neu-  
entdeckten Teil, einer Seehöhle mit allerersten Ranges.  
**Fühlicher Sturz.** Böblingen, 3. Aug. Der seit mehr  
als 25 Jahren als Gemeindepfleger bewährte Landwirt Chr.  
Egler in Dagerheim ist beim Abladen von Garten abge-  
stürzt und hat einen tödlichen Schädelbruch erlitten.  
**Verbandsstag württembergischer Schneidermeister.**  
Heilbronn, 2. Aug. Vom 6.—8. August hat der württ.  
Schneidermeisterverband in Heilbronn seinen 4. Verbandstag  
ab. Mit dem Verbandstag ist eine Ausstellung festlicher und  
häuslicher Konfektionsstücke aus ganz Württemberg, sowie  
Belegarbeiten von der Gewerbeschule verbunden.  
**Wassernot.** Dettlingen a. Neckar, 3. Aug. Die Wassernot  
hier und in Bracklingen ist groß. Die Quellen sind so  
fast erschöpft, daß wöchentlich nur 2 mal je 1 Stunde lang  
Wasser abgegeben werden kann. Die Gläubigen sind ganz  
angestrandet. Es wurden deshalb die Quellen zwischen Neckar  
und Bracklingen um 15 000 M. angekauft.  
**Encephalogramm.** Calw, 3. Aug. Vertreter einer Anzahl  
Badenberger Encephalogrammvereine haben jüngst in einem Zusammen-  
sitz innerhalb des württ. Encephalogrammvereins Gabelberger einen  
Besuch für den nächsten Teil des Landes geplant. Am 9. Oktober  
haben in Calw gleichzeitig mit der Audition zum 25jährigen Bestehen  
des Gabelberger Encephalogrammvereins Calw ein großes Gau-  
weitschreiben statt.  
**Vollgezogene Sähe.** Ravensburg, 3. Aug. Heute früh  
6 Uhr ist im Hofe des Landgerichtsauffenpfluges der Landwirt  
Johann Michelberger von Dettlingen O. A. Saulgau mit dem  
Fahrrad hingestürzt worden. Kopfen zertrümmert und ihm das  
legte Geleit. Er starb gelähmt.  
**Neue Fischereiverwertung.** Friedrichshafen, 3. Aug. Mit  
500 000 M. Gründungskapital ist in Unteruhldingen die Gesel-  
schaft Bodensee gegründet worden. Sie will die bisher von  
den Fischern als wertlos wieder ins Wasser geworfenen Ein-  
geweid der Fische erlösen und die Rückstände zu Fischgrün-  
stücken trocknen. Das so genannte Del soll besser schmecken  
als Bebertran und Rindern als Nährmittel dienen. Aufge-

dem wird technisches Del und Fett zur Seifenfabrikation  
genommen.  
**Wahltermin.** Der Termin der Wahlen zum badischen  
Landtag ist auf den 30. Oktober festgelegt worden.  
**Lehnbewegung.** Wörgeln, 2. Aug. Die organisierten  
Arbeiter der hiesigen Schmiedindustrie sind in eine Lehn-  
bewegung getreten. In 13 Versammlungen wurden Lohn-  
erhöhungen gefordert, da mit den derzeitigen Löhnen nicht  
mehr auskommen ist. Die Arbeitgeber erklären jedoch, daß  
sie unter den jetzigen Verhältnissen keine Zulage gewähren  
können, da nur auf Lager gearbeitet wird.  
**Vermischtes.**  
**Internationale Vätermesse.** Rom, 3. Aug. In  
Florenz wird im Herbstjahr 1922 eine internationale Väter-  
messe abgehalten. Im Anschluß daran sollen besondere kunst-  
gewerbliche Ausstellungen für Buchbinder und Ausstattung  
industrieller Patate, Zeitungswesen und sonstige Kulturmittel  
stauften.  
**Ein Windhof.** Während eines Gewitters erhob  
sich über die Stadt Guey in Westfalen eine Windhofe, die  
furchtbare Zerstörungen anrichtete. In einigen Straßen  
wurden, wie die „Bauer Jig.“ meldet, sämtliche Häuser ab-  
geknickt, Fensterscheiben, sogar große Scheunenscheiben, ein-  
gedreht, und 20—30 Dächer abgedeckt. Einige Dächer wurden  
eine Straße weit weggetragen. Zahlreiche Fernsprechleitungen  
wurden zerstört. Durch das Unwetter, das von einem wolken-  
bruchartigen Regen begleitet wurde, wurde auch eine Anzahl  
Siedlungsbauten in Mühlendieser zerstört.  
**Ein tapferer Lebensretter.** Eine wätere Tat voll-  
brachte ein Seemann in Vöpping am Rhein. Er kam abends  
am Rhein entlang und hörte die Hilferufe einer älteren Dame.  
Nun entschlossen sprang er nach und rettete diese, wobei er  
erfuhr, daß auch noch eine andere Dame im Rhein ums  
Leben kämpfte. Auch diese entritt er dem drohenden Tode.  
**Neuer Marmorfund in Württemberg.** Bei dem Orte  
Böttingen auf der rauben Alb in Württemberg ist man jetzt  
mit den Ausgrabungsarbeiten eines hochwertigen Marmor-  
materials beschäftigt. Es handelt sich dort um einen sehr  
dekorativen Marmor, der in seiner Farbenpracht den schönsten  
ausländischen Onyxen gleichkommt. Dieser Marmor nimmt  
Hochkultur an. Seine Grundfarbe bildet ein herrliches Ge-  
feinbündel, das von breiten, rötlichbraunen Adern abwechselnd  
durchzogen ist. Die bunten deutschen Marmorarten haben  
jedoch eine wertvolle Erfindung erfahren. Wie bekannt,  
liegen unsere größten deutschen Marmorquaritäten in Schie-  
fen (Kreis Neisse), in Westfalen mit dem Mittelpunkt in  
Mlangen, an der Ruhr bei den Orten Weilburg und Bahndorf,  
im Fichtelgebirge (Umgebung von Hof) und im bayeri-  
schen Jura (Umgebung von Wehrburg und Treuchlingen).  
Die Marmorart in der Farbenpracht unserer deutschen  
Marmorarten dürfte die Unabhängigkeit Deutschlands vom  
ausländischen Stein beweisen.  
**Ein französisches Kriegerdenkmal auf den Spitzer  
Höhen.** Auf den nun wieder zu Frankfurt gehörigen Spitzer  
Höhen wird auf Veranlassung des Senators Francois ein  
Denkmal errichtet. Die Bauarbeiten zur Gedenkbau der 1870/71 und  
1914/18 gefallenen Franzosen errichtet. Der Grundstein wird  
am Sonntag, den 7. August, gelegt.  
**1 Million Rubel.** In Petersburg kostet gegenwärtig  
ein Rubel ein Stück — das russische Stück hat bekanntlich nur  
400 Gramm — 4500 Rubel, ein Stück Butter 20 000 Rubel,  
1 Stück Zucker 20 000 Rubel, 1 Stück Salz 4000 Rubel,  
1 Stück Kartoffeln 2000 Rubel, schwarzes Weiz 4000 Rubel,  
Weizenmehl 5000 prima Weizenmehl 7000, 1 Hund Hund  
6000, 1 Liter Milch 2500, 10 Eier 13—15 000 Rubel. Auch  
die Preise für Kleidung und Schuhe sind abnormer  
gestiegen. So werden im freien Handel für einen neuen  
Anzug 500 000 bis 1 Million Rubel und für ein Paar Schuhe  
300 000 Rubel bezahlt.  
**Ein Vorkauf für Auslandsdeutsche.** Der Plan, ver-  
triebene deutsche Bauern aus Rußland und der Ukraine auf dem ehe-  
maligen großen Mühlendieser Gebiet anzusiedeln, wird jetzt Wirklich-  
keit. Es ist ein 25 deutsche Bauernfamilien mit über 150  
Köpfen in diesen Lager angeführt. Die Erträge sollen die dauernd  
im Lager ruhende Stämme bilden. Die deutschen  
sich im Sandstein an der Kultivierung des Bodens. Nach der  
Ernte soll der Ueberfluß des Ertrages im Verhältnis der geleisteten  
Stundenlöhne verteilt werden.  
**Quer durch die Sahara.** Der im vorigen Jahre  
veranlassete Versuch französischer Polizeikräfte, die Sa-  
hara zu überfliegen, ist, wie erinnerlich, mißglückt. Jetzt hat  
es die französische Regierung unternommen, die Sahara von  
Algier bis Tananarive mit Luftautomobilen durchfliegen zu  
lassen. Die ganze Strecke durch die feine und sandbedeckte  
Wüste wurde ohne bemerkenswerten Zwischenfall zurückgelegt.  
Die Rückfahrt verlief ebenfalls ohne Störung. Das Unter-  
nehmen hatte in erster Linie den Zweck, eine Flugverbindung  
über die Sahara vorzubereiten. Man hat daher auf der etwa  
2000 Meilen langen Strecke mehrere Benzin- und Nahrungs-  
mittellagerungen angelegt.  
**Zur Zeit.** Der „Westdeutschen Wochenchrift“ ent-  
nehmen wir folgende Nachrichten: Umkehrung. Im Bes-  
fall des Krieges. Ruderer G. fand ich folgenden Anschlag:  
„Die werten Gäste werden ebenso herzlich als dringend ge-  
beten, Zeitungen und Zeitschriften aus diesem Saale nicht  
aus Versehen mitzunehmen. Die Kurdirektion.“  
**Die Spielfläche.**  
Die Marienbader Behörden haben sich entschlossen, den  
Kamp gegen das gewerkschaftliche Hazardspiel in Marienbad  
energisch aufzunehmen. Infolge des scharfen Verbotes der  
Behörden sind jetzt sämtliche Spielfläche in Marienbad geschlossen.  
**Legte Drahtnachrichten.**  
**Die Verteilung der Reparationen.**  
Paris, 4. Aug. Die der „Temps“ mittelt, sind durch  
die Reparationskommission Bestimmungen über die Verteilung  
der deutschen Zahlungen getroffen worden. England  
erhält 124 Millionen Goldmark, die am 1. Mai in der Höhe  
der Reparationskommission vorhanden waren als Erlös für  
seine Okkupationskosten. Auf den Betrag von 350 Millionen



Werben Sie neue Kunden durch regelmäßiges Inserieren im „Gesellschaft“.

**Goldmark, die Deutschland als Abzahlungsbillets** für die erste Markte der Reichsregierung hat, hat Belgien ein Vorkaufrecht zugunsten seiner Kriegsschuld, die auf 2 Milliarden Goldmark angesetzt wird. Belgien soll von allen Zahlungen Deutschlands die Summen erhalten, die in belgischen Francs, Dollars, Gulden oder Pesetas geleistet werden. Die in französischen Francs erhaltenen Summen erhält Frankreich, die Zahlungen in Lire Italien. Die Restzahlung von etwa 660 Millionen Goldmark, die Deutschland am 31. August zu leisten hat, soll Belgien erhalten. Außerdem sind Verhandlungen, wonach Belgien des ferneren alle Zahlungen erhalten soll, die in Pfund Sterling erfolgen.

**Treacher Raubüberfall bei Berlin.**  
Berlin, 3. Aug. Ein schwerer Raubüberfall ereignete sich abends halb 12 Uhr auf der Chaussee zwischen Sadowa und Köpenick. Als um diese Zeit mehrere Berliner Ausflügler auf der genannten Straße sich nach Köpenick begeben wollten, trat plötzlich eine Bande von 20-30 Mann aus dem Walde mit dem Rufe: „Stehen bleiben! Hände hoch!“ wobei sie ihre Revolver auf die Geschreuten richteten. Die Räuber zwangen die Überfallenen, alles bare Geld und Wertgegenstände herauszugeben. Nach Angaben bestand die Bande aus Deutschen von 20-30 Jahren.

**Der Teutoburger Wald brennt.**  
Berlin, 4. Aug. Nach Vitterniederschlag aus Detmold liegen seit gestern abend große Waldbestände des Teutoburger Waldes in Flammen. Der Brand ist durch Unvorsichtigkeit in der Nähe der Wohnung eines Landwirts entstanden. Die Dämme der Reichswehr ist zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt worden. Die Größe der bisher abgebrannten Fläche konnte noch nicht festgestellt werden.

**Die neuen Anzeichen in Portugal.**  
Lissabon, 3. Aug. Eine Havasmeldung aus Madrid besagt: Nach einem Telegramm aus Lissabon an die spanischen Behörden ist in Lissabon die Revolution ausgebrochen. Die Truppen sollen alle strategischen Punkte besetzt haben. Eine direkte Depesche aus Lissabon gibt die getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen zu. Hier aber ist, daß überall Ruhe herrsche. Aus den Provinzen sind Truppen nach Lissabon gezogen worden.

**Letzte Kurz-Notierungen.**  
Aus Wien verlautet, daß noch zuverlässig erscheinenden Nachrichten zufolge Karl allen Demoskraten zum Tode bereit sei einer Woche in Ungarn wolle und sich dort verborgen halte. In verschiedenen Orten des besetzten Gebietes ist unter der Fiktion der Umarmung eine tropische Krankheit (Paratyphus) ausgebrochen, die offenbar von den farbigen Truppen eingeschleppt worden ist. In einzelnen Städten wurden 70 bis 80 Krankheitsfälle festgestellt.

**Wahrscheinliches Wetter am Freitag und Samstag.**  
Berengelt gemüßigt, sonst trocken und warm.

**Geschäftliches.**  
Das Wohnhaus des Herrn Obergeometers Adolf Klein, Wildberg wurde von Herrn Julius Raaf, Nagold käuflich erworben. — Herr Julius Raaf, Gärtnermeister, Nagold verkaufte sein in der Halterbacherstraße gelegenes Wohnhaus an Herrn G. Günther, Nagold. — Die Abschlüsse erfolgten durch Immobilien- und Hypotheken-Geschäft Christian Herter, Ebhausen. 457

**Wahrscheinliches Wetter am Freitag und Samstag.**  
Berengelt gemüßigt, sonst trocken und warm.

**Müller-Versammlung.**

Am Sonntag den 7. Aug. 1921, vormitt. 10 Uhr findet in Hord in der Wirtschaft zum „Bus“ eine **Versammlung sämtl. Müller** des Bezirks statt. Um vollständiges Erscheinen bittet der Einberufer: **Alint.**

**Württ. u. Badischer Landesverband der Deutschen demokr. Jugend.**  
**Öffentliche Versammlung**

im Saale der Traube, Beginn abends 1/2 9 Uhr. **Freitag, 5 August**  
**Baurat Clement-Eßlingen über Die Erschließung des deutschen Südwesdens verbunden mit Vorführung des Neckarkanalfilms.**

Eintritt frei! Freie Aussprache. In dieser Versammlung ist die gesamte Einwohnerschaft eingeladen, insbesondere die Jugend beiderlei Geschlechts.

Von tüchtigem, umsichtigem Geschäftsmann wird auf dem Lande oder in der Stadt **Kolonial- oder gemischtes Warengeschäft** zu kaufen oder zu pachten gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 428 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

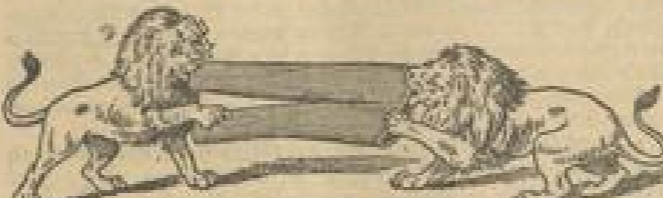
**Nagold.**  
Eine Erfrischung für Jedermann ist ein **Wannenbad.** Gleichzeitig empf. eble gegen Rheumatismus, Gicht, Njhas und dergl. Leiden meine so beliebten **Lohtannin-Schwefel-Ramille-Extrakte.** **Birken-Schwefel-Moor.**

**Frau Albert Raaf Witwe., Bahnhofstr. 52.**

Zum sofortigen Eintritt wird eine tüchtige **Haushälterin** in kleine Landwirtschaft gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 430

**Große Freude** bereuen Ihnen das mit vielen Bildern geschmückte Sonderheft des „Schwab. Bund“ **Der Bodensee.** Zu A 6.50 vorrätig bei **Buchhandlung Zaiser Nagold.**

**Unter die Löwen Afrikas**



Können Sie gehen, wenn Sie **Arbeitshosen** von M. Schloss in Nagold tragen. 467  
Empfehle **extrafeine Arbeitshosen** zu den billigsten Preisen  
**Chr. Raaf Nachf. M. Schloss** in Nagold.

**Landwirte!** **Streckt Eure knappen Futtermittel mit Ölkuchen = Mehl** 456  
Zu haben bei **Alfred Reclam, Nagold-Hauptbahnhof** Fernspr. Nr. 101.

**Verloren!** Schlüssel mit Blechschloß „Privatgarten“ gegen Belohnung bitte abgeben in der Geschäftsstelle des „Schwab. Bund“. 462

**Pinsel, Lacke, Karben** für alle Zwecke gar billig bei **Löwen-Drogerie Nagold.**

Ein feinstes **Möbelschreiner** kann sofort eintreten bei **Konr. Dorris Rohrdorf.** 461

Suche zu sofortigen Eintritt ein fleißiges, ehliches **Mädchen** für Zimmer und Küche. **Witt. Braun Mühlburg (Württbg.)** 460 **Waldhofstr. 8. „Lamm“.** **Anstiebsadressen** bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Händlich! **Unentbehrlich für jeden württbg. Staatsbeamten und Lehrer** **Die württemberg. Besoldungsordnung** mit kurzen Erläuterungen, Sachverzeichnis, Besoldungsberechnungs- u. Gehaltsstabellen, sowie den württ. Ausschreibungsbestimmungen etc. **Preis Mk. 6.-** Vorzüglich bei **G. W. Zaiser Buchhandlung Nagold.**

**Nagold.** **Prima Allgäuer Stangenkäse** empfiehlt **Chr. Riene.** 463

**Carbolineum** **Ja. Oelware** empfiehlt billigst **K. Ungerer, Nagold** 464 **Telef. Nr. 4.**

**Zur Aufklärung!**

Auf die von meiner Konkurrenz verbreiteten Gerüchte, daß mein Speise-Rezept nicht mehr raffiniert würde, erwidere ich hiermit, daß dies gerade meine Spezialität bildet und alle mir zur Verarbeitung eingelieferten Rezept-Saaten nach dem seit Jahren bewährten Reichert'schen Verfahren raffiniert und destilliert werden. Mit diesem so behandelten Öl schlage ich jede Konkurrenz, denn der herbe Beigeschmack des Reipes wird dadurch dauernd und vollkommen beseitigt. Bei Nachahmungen tritt dieser herbe Beigeschmack schon nach ganz kurzer Zeit wieder auf. Im Laufe der kommenden Woche bringe ich den ersten Posten raffinierten Speise-Öls aus heutiger Ernte zur Verteilung, womit wohl oben erwähnte Gerüchte widerlegt sind. 455

**Alfred Reclam, Nagold-Hauptbahnhof** Fernspr. Nr. 101.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders **Bernhard Wurster** von nah und fern zuteil wurden, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine Krankenbesuche und die trostreichen Worte am Grab, dem Kr. egerrverein für den ehrenvollen Nachruf, dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang und allen für die zahlreiche Beilegung zur letzten Ruhestätte. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Taschen-Fahrpläne bei G. W. Zaiser, Nagold.**

**Reine WEINE** für Kinder! für Kranke! in 1/2 u. 1/4 Flaschen **Löwendrogerie Nagold.** 465

Verkaufe gut erhaltenes **Sopha** sehr preiswert. **Saßhaus J. „Schwarz“ Wildberg.** 431 **Angesehen nur Sonntags.**

**Geld-Gesuch.** Von einem pünktlichen Zinszahler werden sofort oder am 1. Sept. **6000 Mark** gegen gute Sicherheit (Güter) aufgenommen gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 465

**Geschäfts-Bücher** aller Art in großer Auswahl bei **G. W. Zaiser Buchhandlung, Nagold.**

... 18 ... Spazie ...